

Förderverein pro REHAB



# REHAB PLUS

Ausgabe 2022



## «Der Tag da wir nichts voneinander wussten» – ein Vermittlungsprojekt des Kammerorchester Basel mit dem REHAB

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Mitglieder des Fördervereins pro REHAB

Die einzige Konstante im Leben: Nichts bleibt, wie es ist. Das spüren wir heute alle mehr denn je. Die Unsicherheiten nehmen zu und nichts ist mehr selbstverständlich. Da kann es helfen, sich an den kleinen Dingen des Alltags zu erfreuen.

Ein schönes Beispiel dafür, wie man sich selbst und andere erfreuen kann, ist das Vermittlungsprojekt des Kammerorchester Basel mit dem REHAB. Alle Beteiligten gingen mit viel Herzblut an die Theaterproben und viele fröhliche Gesichter waren bei den beiden Aufführungen zu sehen.

Ein spezielles Dankeschön erhält das REHAB mit dem Artikel von Isabel Zwysig. Die ehemalige Patientin lässt ihre gelungene Rehabilitation in Gesprächen mit ihrer Ärztin und ihren Therapeutinnen Revue passieren.

### Adieu & Welcome!

Beim Förderverein gab es Wechsel. Nelly Leuthardt und Bernhard Mack sind vom Co-Präsidium zurückgetreten. Wir danken beiden für ihr jahrelanges Engagement für den Förderverein und insbesondere Nelly Leuthardt für ihren Einsatz als Redaktorin des REHAB Plus. Das neue Co-Präsidium wird von Anita Ferrauti und Karsten Pohndorf geführt.

Der Vorstand des Fördervereins pro REHAB wünscht Ihnen eine geruhige Weihnachtszeit mit guten Gesprächen sowie Gesundheit & Zuversicht für das neue Jahr.

### Katrin Burow

Leitung Kommunikation REHAB Basel



Das REHAB Basel pflegt einen guten Kontakt zum Kammerorchester Basel (KOB), welchen wir Christine Wirz-von Planta, langjährige Präsidentin und heutige Ehrenpräsidentin der Stiftung pro REHAB Basel, verdanken. So ist die Idee eines gemeinsamen Projektes entstanden.

Als Grundlage für das Bewegungs-, Tanz- und Musikprojekt diente das Stück «Die Stunde, da wir nichts voneinander wussten» von Peter Handke. Die Akteure kommen auf einen Platz, begegnen sich, helfen sich, lösen sich wieder auf und kommen wieder. Die Performance kommt ohne Worte aus und spielt mit den Elementen Bewegung und Musik. Regisseurin Salomé Im Hof und die beiden Musiker\*innen Simon Lilly und Eva Miribung inszenierten zusammen mit acht Patient\*innen und vier Therapeutinnen das Vermittlungsprojekt. An den beiden Aufführungen vom 29. und 30. Juni im REHAB Basel waren dann das ganze Orchester und je über 100 Zuschauer\*innen mit dabei. Was für ein Erlebnis – was für ein Erfolg!

Die Zusammenarbeit mit dem KOB ist für das REHAB Basel und seine Patient\*innen eine grosse Bereicherung. Sie können sich frei und gemäss ihren Stärken einbringen, werden motiviert, sind Teil einer Gruppe, welche gemeinsam etwas schafft. Zudem wird mit dem Vermittlungsprojekt der Bereich «Kultur» ins REHAB Basel gebracht und das Kammerorchester leistet einen ausserordentlichen Beitrag zum Thema «Kultur Inklusiv». Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Nelly Leuthardt



Impressionen des Projekts  
in einer kurzen Videodokumentation





## «Danke, REHAB Basel!»

Die Autorin hat nach einem Eingriff in der Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie um ihre ersten Schritte gekämpft. Und ist beeindruckt von der Unterstützung, die sie auf ihrem Weg erhalten hat.



### Isabel Zwysig

Die Verfasserin ist Korrektorin in einem juristischen Fachverlag und freie Journalistin. Seit Kurzem lebt sie in Basel. Sie liebt es, am Rhein entlangzuspazieren. Das medizinische Umfeld findet sie spannend, weil dort Menschen mit den unterschiedlichsten Schicksalen aufeinandertreffen. Es birgt Stoff für neue Geschichten.

Niemals habe ich damit gerechnet, dass ich einmal Patientin in einer Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie sein werde. Zwar bin ich Arztbesuche, Operationen und Physiotherapie von klein auf gewohnt, denn ich lebe seit meiner Geburt in der 26. Schwangerschaftswoche mit einer cerebralen Bewegungsstörung. Aber dass ich während rund 6 Wochen gemeinsam mit Patientinnen und Patienten, deren Leben sich in vielen Fällen aufgrund eines Unfalls oder einer Erkrankung schlagartig verändert hat, darum kämpfen werde, wieder auf die Beine zu kommen? Daran hätte ich nicht gedacht. «Das passiert anderen, nicht mir», war ich überzeugt. Schliesslich wusste ich, was es bedeutet, nach orthopädischen Eingriffen oder einem Beinbruch wieder gehen zu lernen. Immer hatte ich es bisher mit ambulanter Physiotherapie geschafft. Bis zu jenem Zeitpunkt, als mein Arzt mir riet, mich bald operieren zu lassen, da mich eine Fehlstellung am rechten Fuss plagte.

Skeptisch und «gwundrig» liess ich mich auf den Reha-Aufenthalt ein. Standen mir die vielfältigen Therapien und die umfassende medizinische Betreuung wirklich zu? Ich war in der privilegierten Situation, nach einer Operation wieder gehen lernen zu dürfen. Mir war klar, dass ich aufstehen und Schritt für Schritt durch mein Leben gehen würde, wenn ich nur hart genug dafür trainierte. Ganz im Gegensatz zu jemandem, der nach einer Querschnittlähmung auf den Rollstuhl angewiesen war. Diese Diskrepanz auszuhalten, war schwer. Zugleich aber war sie mein Ansporn.

### Ein Team für alle Fälle

Am meisten beeindruckt war ich von den Menschen, die ich am REHAB Basel traf. So sehr, dass ich als freie Journalistin unbedingt diesen Text schreiben wollte. Ich möchte zeigen, wie viel es für den Heilungsprozess ausmacht, wenn man von einem Team umsorgt wird, das alles für einen gibt – selbst dann, wenn Zeit und Personal knapp sind. Irene Vicze, Fachverantwortliche Pflege auf «meiner» Station 4, wünscht sich in solchen Ausnahmesituationen von den Patienten Geduld und Verständnis. Ob Ärzteschaft, Pflege, Therapeuten oder Reinigungspersonal: Alle waren mit Herzblut bei der Sache. Ein Beispiel: die Raumpflegerin, die mir Mut zusprach, während sie das Zimmer reinigte. Bei den vielen unterschiedlichen Bedürfnissen und Umständen, die in einem Spital aufeinandertreffen, ist das keineswegs selbstverständlich. Dieser Beitrag ist meine Art «Danke» zu sagen.

Meine erste Zeit am REHAB habe ich im Rollstuhl verbracht. Verlassen habe ich die Klinik an Krücken. Heute gehe ich wieder frei – und bin in der Lage, Dinge zu tun, die früher unmöglich gewesen wären. Entscheidend zu diesem Erfolg beigetragen haben die Physio-, Sport-, Ergo-, tiergestützte und medizinischen Trainingstherapien. Ebenso die aufmerksame ärztliche und pflegerische Betreuung, die ich auf der Station 4 erfahren durfte. Last but not least: meine Mitpatientinnen und Mitpatienten, die sich entschieden haben, nicht aufzugeben auf ihrem Weg zurück ins Leben – egal, wie ausweglos die Lage scheinen mag.

### Rehabilitation: ein «Champf», der sich lohnt

Physiotherapeutin Sarah Schrattenecker verlangte mir einiges ab. Das Training auf dem Laufband etwa war hart, aber wunderschön. Es fühlte sich an wie fliegen, je schneller es wurde. Beim Füttern der Meerschweinchen vergass ich, wie ich ganz nebenbei Gleichgewicht und Koordination schulte. Schrattenecker weiss, dass es einen Unterschied macht, wenn Patienten aktiv an den Therapien mitwirken. «Es sind die kleinen Glücksmomente, die im Kopf bleiben.» Dank eines muskelentspannenden Medikaments habe ich heute weniger Schmerzen. Mit 35 Jahren kann ich meine Muskeln zum ersten Mal kräftigen, ohne dass mir die Spastik in die Quere kommt. Ein Fitnessabo kaufen? Auf so eine Idee wäre ich vorher nie gekommen. Mittlerweile habe ich eines und nutze es. Entspannter ist mein Alltag auch durch die Gadgets aus der Ergotherapie geworden. Etwa die Verdickungshilfen, die mir das Halten von Zahnbürste, Wimperntusche oder Kugelschreiber erleichtern.

Dr. med. Maria Alexandra Oprea ist Oberärztin auf der Station 4. Die Neurologin schätzt an ihrer Arbeit, dass sie eine persönliche Note einbringen, Prozesse gestalten kann. «Ich behandle sowohl die Erkrankung als auch das Individuum.» Neurologie ist ein Fachgebiet, das viele Rätsel aufgibt. Das fasziniert Oprea. So weiss man bis heute nicht, wie sich Schädigungen des Rückenmarks heilen lassen. Symptome müssen kombiniert werden, sodass sich gleichsam ein Gemälde ergibt, das gedeutet werden will. Die Medizinerin setzt auf ganzheitliche Behandlung gemäss dem Leitbild des REHAB. Ziel ist es, Patientinnen und Patienten zu grösstmöglicher Selbständigkeit zu verhelfen. «Ihre Geschichten müssen weitergehen.»

### Isabel Zwysig

Ehemalige Patientin im REHAB



Isabel Zwysig im Gespräch mit Oberärztin Dr. med. Maria Alexandra Oprea



## Generalversammlung 2022 Willkommen im Vorstand

Zum 31. Mal wiederholte sich die Generalversammlung des Fördervereins pro Rehab. Am Donnerstag, 27. März 2022 trafen an die 30 Mitglieder in der Aula des REHAB Basel ein. Der Vorstand begrüßte alle anwesenden Mitglieder herzlich.

Neu in den Vorstand wurden Anita Ferrauti, Karsten Pohndorf und Andrzej Wnuk gewählt. Martina Thommen tritt aus dem Vorstand zurück. Bernhard Mack und Nelly Leuthardt geben das Co-Präsidium ab und treten aus dem Vorstand zurück. Wir danken ihnen ganz herzlich für ihre Zeit und unermüdliche Einsatzbereitschaft.

Anita Ferrauti und Karsten Pohndorf wurden in das neue Co-Präsidium gewählt. Der restliche Vorstand wurde bis 2024 bestätigt und die Revisoren für weitere zwei Jahre bis 2024 gewählt.

Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung sowie das Budget. Die Mitgliederbeiträge bleiben auch dieses Jahr dieselben. Vielen Dank allen Mitgliedern und Spender\*innen, die mit ihren Beiträgen Patient\*innen in Notlagen helfen.

Nach der Generalversammlung genossen die Mitglieder ein Nachtessen im REHAB Basel.

### Karsten Pohndorf

Co-Präsident Förderverein pro REHAB



Gesamter Vorstand  
des Förderverein pro REHAB



### Anita Ferrauti

Mein Name ist Anita Ferrauti und seit vier Jahren bin ich im Ambulatorium als administrative Leitung tätig. Die meisten Patient\*innen behandeln wir nach ihrem stationären Aufenthalt im REHAB in unserem Ambulatorium weiter und führen regelmässige ärztliche Untersuchungen durch. Es hat mich sehr gefreut, als ich angefragt wurde, die Co-Präsidenschaft zu übernehmen und dass ich an der GV 2022 gewählt wurde. Gerne nehme ich diese neue Herausforderung an und danke den Mitgliedern des Fördervereins sehr für das entgegengebrachte Vertrauen. Für mich ist es gut zu wissen, dass es den Förderverein gibt, welcher Patient\*innen sinnvoll unterstützt. Das kann ein finanzieller Beitrag sein oder ein «Glückstag», an welchem die Angehörigen mal für einen Tag den Ballast des schweren Schicksals beiseiteschieben können.



### Karsten Pohndorf

Ich bin Karsten Pohndorf, 46 Jahre alt und wohne in Basel. Seit fast zwei Jahren arbeite ich im REHAB im Personaldienst. Es ist eine abwechslungsreiche Arbeit und kein Tag ist wie der andere. Als ich angefragt wurde, mich zur Wahl des Co-Präsidenten aufstellen zu lassen, habe ich mich zum ersten Mal intensiv über den Förderverein informiert. Sehr schnell war mir klar, dass dies ein guter Weg ist, um Patient\*innen und Angehörigen zu helfen und ihnen in schweren Zeiten ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern. Seit meiner Wahl zum Co-Präsidenten an der GV 2022 bin ich mit ganzem Einsatz dabei. Vielen Dank allen Mitgliedern, die mir ihr Vertrauen schenken.



### Andrzej Wnuk

Mein Name ist Andrzej Wnuk. Ich bin seit drei Jahren als stationsverantwortlicher Physiotherapeut auf der SAP Station tätig. Auf unserer Station werden Patient\*innen nach einem Schädel-Hirn-Trauma behandelt, die aufgrund ihrer Verletzung verhaltensauffällig geworden sind. Die ganzheitliche Versorgung der Patient\*innen war mir immer schon wichtig. In diesem Zusammenhang habe ich die Erfahrung machen dürfen, wie rasch, unkompliziert und patientenorientiert der Förderverein oft helfen konnte. Das hat mich nachhaltig beeindruckt, weswegen ich mich sehr freue, mich nun im Vorstand des Fördervereins mit einbringen zu dürfen.



Das alte und das neue  
Co-Präsidium des Förderverein  
pro REHAB: Bernhard Mack,  
Nelly Leuthardt, Anita Ferrauti  
und Karsten Pohndorf (v.l.n.r.)



Förderverein pro REHAB  
Im Burgfelderhof 40 4055 Basel  
Telefon + 41 61 325 00 04  
foerdereverein@rehab.ch  
PC-Konto 40-14696-0  
IBAN CH06 0900 0000 4001 4696 0

## Förderverein pro REHAB

Der Förderverein pro REHAB unterstützt in finanzieller Form stationäre und ambulante Patient\*innen des REHAB Basel, Klinik für Neurorehabilitation und Paraplegiologie. Anträge werden von der Sozialberatung des REHAB Basel zusammen mit den Patient\*innen besprochen und an den Vorstand des Fördervereins übergeben. Die Hilfe erfolgt rasch und unkompliziert. So ist es möglich, dass dringend notwendige und von Versicherungen oder Stiftungen nicht bezahlte Hilfsmittel umgehend bestellt und in den Rehabilitationsprozess integriert werden können. Spenden, Legate und Mitgliederbeiträge ermöglichen diese wichtige Aufgabe. Wir danken unseren Mitgliedern sowie unseren Spender\*innen für ihre wertvolle Unterstützung.



## IMPRESSUM

### **Redaktionsteam**

Katrin Burow, Anita Ferrauti

### **Redaktionelle Beiträge**

Nelly Leuthardt

Isabel Zwyszig

Karsten Pohndorf

### **Gestaltung, Realisation**

Focus Grafik, Karin Rüsche, Basel

### **Fotografie**

REHAB Basel

Pino Covino

### **REHAB PLUS**

erscheint einmal pro Jahr

in einer Auflage von 1500 Exemplaren

### **Abonnement**

Geht an die Mitglieder des

Fördervereins pro REHAB

und ist im Jahresbeitrag inbegriffen.

Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

@ REHAB Basel, November 2022



REHAB Basel

Klinik für Neurorehabilitation

und Paraplegiologie

Förderverein pro REHAB

Im Burgfelderhof 40

CH-4055 Basel

Telefon +41 61 325 00 04

Mail foerderverein@rehab.ch

www.rehab.ch

